

Hier ruht viel maritime Geschichte

Der **Arbeitskreis Friedhof** kümmert sich um historisch wertvolle Grabmale auf dem Vegesacker Gelände

Der Arbeitskreis Friedhof pflegt Gräber auf dem 2,5 Hektar großen Vegesacker Friedhof, bewahrt historisch wertvolle Grabmale und bringt dessen Geschichte Besuchern näher.

VON JÖRN HILDEBRANDT

Vegesack. Am Grabmal des Afrikaforschers Gerhard Rohlf steht ein großer, hellgrauer Obelisk mit einem Relief aus Lorbeerzweigen und erinnert an den großen Reisenden aus Bremen-Nord. Aber auch Werft- und Fabrikbesitzer, Kapitäne, Kaufleute und Kommunalpolitiker haben auf dem Gelände des Vegesacker Friedhofes ihre letzte Ruhe gefunden.

Besonders imposant ist das Grabmal des Schiffbauers Johann Lange. Ein großer weißer Engel aus Marmor soll an sein Leben erinnern. „Leider ist der Baldachin über der Statue schon im Ersten Weltkrieg zerstört worden, und auch die Engelsfigur ist schon reichlich verwittert, wir würden das Grabmal gern sanieren“, erzählt Torsten Kropp vom Arbeitskreis Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde Vegesack von einem wichtigen Anliegen. Für den Erhalt des Grabmals von Jo-

„Das Grabmal von Johann Lange würden wir gern sanieren.“

Torsten Kropp, Arbeitskreis

hann Lange überreichte im Übrigen die Bürgerstiftung Bremen-Nord schon im Oktober 2007 den Bürgerpreis an den Arbeitskreis Friedhof.

2007 ist darüber hinaus auch das Jahr, in dem sich Arbeitskreis Friedhof erstmals zusammenfand. Ihm gehören derzeit fünf Leute an. Sie treffen sich einmal im Monat, um über Aktuelles zu beraten und Aktivitäten zu koordinieren. Die Tätigkeiten des Arbeitskreises Friedhof seien deutlich von denen eines Friedhofgärtners abgegrenzt, der sich vor allem um die Pflege der Beete, das Rasenmähen und das Laubharken kümmert. Die Hauptaufgabe des Arbeitskreises ist die Pflege und Neugestaltung von Grä-

bern auf dem 2,5 Hektar großen Vegesacker FfiWhöf.

Die Pflege sei auch in geschichtlicher Hinsicht wichtig. Als der bereits im Jahre 1821 angelegte Friedhof an der Vegesacker Kirche zu klein wurde, entschloss man sich, 1873 in Lobbendorf einen neuen Friedhof anzulegen. Manche Familien haben die Leichen ihrer Angehörigen auf den neuen Friedhof überführen lassen, dort entsprechende Gräber angelegt, wie auch das der Familie Lange, das heute auf dem Friedhof in Lobbendorf deutlich herausragt.

Auf Anregung des Historikers Thomas Begerow wurde der Arbeitskreis Friedhof mit dem Ziel gegründet, historisch und heimatkundlich wertvolle Grabmale des Vegesacker Friedhofs zu erhalten, aber auch bekannt zu machen. Viele Grabmale dort sind künstlerisch bedeutsam oder handwerklich herausragende Stücke. Und über diese Gräber, in denen besonders viele Kapitäne ihre letzte Ruhe gefunden haben, stellt sich für den Arbeitskreis eine sichtbare Verbindung zur maritimen Vergangenheit Vegesacks her. Deshalb plädiert der Arbeitskreis auch dafür, dass der Vegesacker Friedhof zukünftig ein Teil der Maritimen Meile wird. „Einige Angehörige wollten gern, dass die hier Bestatteten einen Blick auf die Vulkan-Werft haben“, sagt Ingrid Wedemeyer vom Arbeitskreis Friedhof.

Zwar sehen Tote nichts mehr, und auch die Vulkan-Werft gibt es nicht mehr, dennoch seien Friedhöfe weit mehr als nur letzte Ruhestätte. Sie seien zugleich auch Orte der langfristigen Besinnung und Erinnerung. Mit ihren Gebäuden, der gärtnerischen Gestaltung und den Grabmalen legen sie laut Arbeitskreis Friedhof Zeugnis ab vom jeweiligen Zeitgeist, der mit einer bestimmten geistigen oder künstlerischen Aussage zum Ausdruck komme. So sei auf dem Friedhof zu sehen, dass sich die Einstellungen zum Tod und zu den Toten im Laufe der Geschichte wandeln. Die sehenswerten historischen Gräber werden vom Arbeitskreis zwei Mal jährlich auf Friedhofsführungen gezeigt und erläutert. Dabei erfahren die Besucher auch, wie sich das Bestattungswesen im Lauf der Geschichte verändert hat.

Heute sind infolge der kurzfristigen Belegzeiten und der Mobilität der Gesellschaft viele Familien nicht mehr in der Lage, wie in früheren Zeiten Gräber und Grabmale



Der Arbeitskreis kümmert sich um das Grabmal von Johann Lange und möchte es jetzt sanieren. FOTO: GABRIELA KELLER



Torsten Kropp ist sicher: Der Vegesacker Friedhof ist durch die maritime Tradition geprägt. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

über lange Zeiträume zu erhalten und zu pflegen. Die Träger der Friedhöfe und die Gemeinden sind deshalb aufgerufen und verpflichtet, Verantwortung zu übernehmen. „Der Vegesacker Friedhof ist durch die maritime Tradition geprägt, aber offen für alle Religionen“, sagt Torsten Kropp, „obwohl Moslems bei uns bisher nicht bestattet wurden.“

Neben der Grabpflege stehen für den Arbeitskreis auch immer wieder zahlreiche Kleinarbeiten an: „Die Kapelle auf dem Friedhof war

renovierungsbedürftig“, sagt Ingrid Wedemeyer vom Arbeitskreis, „wir mussten die Fenster neu machen lassen.“ Die Gräber einmal jährlich auf ihre Standfestigkeit zu überprüfen macht inzwischen eine Spezialfirma. Zu den regelmäßigen Arbeiten gehört auch, die Schaukästen immer mit den aktuellen Gottesdienstplänen auszustatten.

Doch der Arbeitskreis nimmt sich auch größere Projekte vor, wie beispielsweise die Errichtung einer Gedenkstätte für Menschen, die auf

See verschollen sind oder für Verstorbene, deren Urne auf einem Schiff dem Ozean überlassen wurde. Im Zentrum soll ein großer Anker inmitten eines Kiesbettes stehen, und dazu ist der Arbeitskreis auf Spenden angewiesen, die zum Beispiel während der Andachten gegeben werden.

„Außer der herkömmlichen Erdbestattung und einem Urnen-Gemeinschaftsfeld haben wir seit 2002 auch ein Rasenfeld als anonymes Urnengrabfeld auf unserem Friedhof angelegt“, sagt Torsten Kropp. Er fügt hinzu, „in letzter Zeit wird die Baumbestattung immer beliebter“. Zahlreiche Bäume, die mehr als 100 Jahre alt sind, werden zu Orten der Erinnerung für die Verstorbenen. „Die Baumbestattung ist eine echte Alternative zum Friedwald, sagt Ingrid Wedemeyer vom Arbeitskreis Friedhof, „denn insbesondere älteren Angehörigen verlangt der Weg zur Grabstätte in einem Friedwald zu viel Mobilität ab - die Wege sind ihnen zu weit. Da ziehen sie einen Baum auf unserem Friedhof vor“. Die vielen Bäume bringen allerdings auch viel Laubfall mit sich und bescheren dem Friedhofsgärtner jedes Jahr im Herbst viel Arbeit.

Ebenso im Trend der Zeit liege die Urnenbestattung, die mehr und mehr die klassische Beerdigung ablöst. Das schaffe für das Friedhofsgelände mehr Platz, da die Urnen weit weniger Raum beanspruchen als Särge. Für einen Friedhof ergebe sich damit auch die Möglichkeit, kleine Naturoasen zu schaffen. „Im nächsten Jahr planen wir die Anlage einer Wildblumenwiese und den Aufbau von Insektenhotels“, sagt Torsten Kropp. „Zahlreiche Nistkästen für Kleinvögel sind auf dem Friedhof bereits vorhanden“, erzählt er weiter. Auf dem Gelände ist der Einsatz von Pestiziden tabu, und damit sind die Voraussetzungen für ein artenreiches Insektenleben gegeben. Wie bereits auf dem Blumenthaler Friedhof bemühen sich auch die Verantworten auf dem Vegesacker Friedhof darum, Raum für neues Leben und Vielfalt zu schaffen.

Der Arbeitskreis Friedhof wirbt um Unterstützung für seine Aufgaben, da für viele der historischen Gräber keine Angehörigen mehr für den Erhalt aufkommen. Spenden sind erwünscht unter IBAN DE 66290501010005030143 bei der Sparkasse Bremen, mit Verwendungszweck: „Arbeitskreis Friedhof“.